



**Abbildungen:** *Erlebbarer Triefenbach im Süden in der Nähe des Sportplatzes; Brunnen auf dem „Worschzipfel“-Platz*

**Quelle:** *Eigene Fotografien*

## 5 ANALYSE/MÄNGEL UND BINDUNGEN/KONZEPT

### 5.1 Allgemeines

Nach der Orientierungsphase und der Bestandsaufnahme wurden für Venningen relevante Mängel und Bindungen (Vorgaben übergeordneter Planungen) festgestellt. Diese Bewertungsphase diente der Vorbereitung der konkreten Planungskonzeption für die Ortsgemeinde Venningen.

### 5.2 Nutzung

#### **Bewertung:**

Das Nutzungsgefüge von Venningen spiegelt im Wesentlichen den zeitlichen Ablauf seiner Siedlungsentwicklung wider.

Venningen weist noch weitgehend eine Nutzungsmischung aus Landwirtschaft (Weinbau) Wohnen, Handwerk, Weintourismus und Dienstleistung auf. Damit entspricht die Nutzungsmischung weitgehend dem dörflichen Charakter.

Die Ortsgemeinde ist vom Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft in den letzten Jahrzehnten teilweise betroffen. Viele ursprünglich angesiedelte Funktionen (Handwerk, Versorgung), aber teilweise auch die Landwirtschaft mit den Winzerbetrieben haben ihre Bedeutung eingebüßt. Während die Wohngebäude der Anwesen überwiegend modernisiert wurden, stehen die großen Nebengebäude (Scheunen) oftmals leer, oder sind nur extensiv als Abstellflächen genutzt. Hier droht eine bauliche Veränderung in Form von Abriss, Zerfall oder unsachgemäßem Umbau.

Bei großen Winzerbetrieben wurde ganz oder z. T. ausgesiedelt, bzw. große Betriebshallen wurden an den Ortsrand oder den ehemaligen Ortsrand neu erstellt.

Die Neubaubereiche im Westen und Südosten bestehen überwiegend als Wohngebiete und haben funktional und gestalterisch wenig Beziehung zum Altortbereich.

Die Konzentration von öffentlichen, bzw. privaten Einrichtungen und Dienstleistungen stellen in der Gemeinde Kommunikationszentren dar. Die bedeutendsten Kommunikationszentren sind der Bereich Kirche/Rathaus/ehemalige Schule/Kindergarten, der Sportplatz und der Friedhof.



**Abbildung:** *Kommunikationszentren (K) in der Ortsmitte*  
**Quelle:** *Ausschnitt aus dem Analyseplan im Zuge der Aktualisierung der Dorfentwicklung*

Die Versorgungssituation in der Ortsgemeinde Venningen ist bzgl. der Grundversorgung mit der Bäckerei und Metzgerei relativ gut und mittelfristig gewährleistet. Aufgrund seiner Lage und infrastrukturellen Ausstattung mit Weinbaubetrieben und dem vorhandenen Fremdenzimmerangebot verfügt Venningen über ein gutes touristisches Ausgangspotential, dass jedoch nur teilweise ausgeschöpft wird.

### **Konzept:**

Die Mischnutzung im Ortskern von Venningen soll zur Wahrung des dörflichen Charakters erhalten bleiben. Dabei ist ein verträgliches Nebeneinander von Landwirtschaft-Weinbau, Wohnen, Tourismus, Versorgungs- und Dienstleistungsgewerbe zu gewährleisten.

Die Einrichtungen zur Grundversorgung sind zu erhalten.

Eine Umnutzung der leerstehenden Scheunen ist zu gewährleisten (z. B. für Wohnraum, Dienstleistung, Fremdenzimmer). Dabei kann Umnutzung zum einen direkt als substanzielle Veränderung der Nebengebäude verstanden werden, zum anderen kann bei schlechter Bausubstanz oder bei bereits vorher erfolgtem Abriss ein Ersatzbau, der in Höhe, Dachneigung und Baukörper, Gebäudestellung und Grenzbebauung der historischen Situation entspricht, vorgenommen werden. Auf diese Weise wird die ursprüngliche Baustruktur der Haus-Hof-Scheunen-Bauweise als traditionelle Baustruktur erhalten und neu in der Nutzung interpretiert.

### 5.2.1 Leerstehende Gebäude und landwirtschaftliche Nebengebäude

#### **Bewertung:**

Das Ortsbild lässt ein erhebliches Potential an ortstypischen Gebäuden erkennen, die sich teilweise aber in schlechtem Zustand befinden. Deutliche Mängel in der Bausubstanz weisen ungenutzte leerstehende Wirtschaftsgebäude auf.



**Abbildung:** Extensiv genutzte Scheune  
**Quelle:** Eigene Fotografie

Durch die Situation der fränkischen Haken- oder Winkelhöfe werden das Ortsbild und der Straßenraum sehr stark geprägt.

Infolge des weiterführenden Strukturwandels auch im Weinbau erfolgte bereits in einigen Höfen nach Betriebsaufgabe eine Umnutzung zu Wohnzwecken, was sowohl eine gestalterische als auch nutzungsspezifische Änderung ortstypischer Strukturen zur Folge hat.

#### **Konzept:**

Vorrangig ist eine Revitalisierung der bestehenden Strukturen im Bestand anzustreben.

Leerstehende Wohngebäude sollen nach Möglichkeit dorfgerecht renoviert oder saniert und den heutigen Wohnstandards angeglichen werden.

Der Umnutzung von ehemaligen Scheunen zu Wohnzwecken kommt langfristig in Venningen große Bedeutung zu. Hier besteht ein innerörtliches Baupotential in Form von kleinen und größeren Scheunen. Dabei kann zum einen bei entsprechender Bausubstanz eine direkte Umnutzung der Scheune zu Dienstleistungs-, Gewerbe- oder Wohnzwecken erfolgen. Bei Abriss und Wiederaufbau müssen Gebäudestellung, Gebäudeform und Kubatur erhalten bleiben.

Dabei kommt einer Bebauung in den Baulücken sowie den Neubauten als Ersatz von Altbausubstanz eine wichtige Bedeutung zu. Bei Sanierung, Ersatz und Neubau sollten hier Vorgaben für die Stellung der Gebäude, Baukörper-Größe, -Ausrichtung, -Proportionen und für die Dachneigung, sowie für die Verwendung ortstypischer Materialien und Farben unter Berücksichtigung eines regionaltypischen historischen Ortsbildes getroffen werden. Für die Nutzungen bieten sich nicht störendes Gewerbe, Dienstleistungen, Wohnen und Einrichtungen für Tourismus (Fremdenzimmer und/oder Ferienwohnung) an.

## 5.2.2 Tourismus und Nachhaltigkeit

Durch Lage in der Reblandschaft eignet sich Venningen besonders für einen Tourismus unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.

Auf das bauliche Potential (Scheunenumnutzung für Fremdenzimmer) wurde bereits verwiesen.

Des Weiteren sind die Lage am Wandergebiet Naturpark Pfälzer Wald, die Nähe zur Deutschen Weinstraße, und weitere Angebote für einen Tourismus gegeben.

Das bestehende Potential können die Gemeinde bzw. die Bürger/-innen auf dem Sektor des Tourismus weiter ausbauen. Durch Umnutzung zukünftig leerstehender Bausubstanz (Wohngebäude und/oder Scheunen) lassen sich gute zusätzliche Zimmer und Ferienwohnungen für den Fremdenverkehr schaffen. Dies würde das vorhandene Potential an Gastronomie, Rad- und Wanderwege um die Gemeinde herum ergänzen und vervollständigen.

Wichtig ist eine gemeinsame Darstellung der „Tourismus-Träger“ aus Zimmervermietern und Winzern, die sich einheitlich und gemeinschaftlich darstellen und offerieren müssen. Damit ist auch eine Vernetzung innerhalb der Gemeinde zu erzielen, um Ersatz- und Ausweichmöglichkeiten für Unterkünfte und Versorgung sowie Ergänzungsangebote zur längeren Verweildauer anzubieten.

Von großer Bedeutung ist auch für Venningen die Entwicklung des Vernetzungsgedankens mit den umliegenden Gemeinden im Hinblick auf Ergänzungsfunktionen sowie mit der Region. Durch die Funktionsteilung (z.B. Schwimmbad in Nachbargemeinden, Museen usw.) ergibt sich wieder die Erweiterung eines Angebotes für Gäste und Touristen.

In den Arbeitskreisen wurden weitere Ideen entwickelt, die weiteres vielfältiges Potential aufzeigen.

## 5.2.3 Ortsmitte

In der Ortsmitte stellt das historische Rathaus mit dem Heimatmuseum die zentrale Funktion heraus. Dazu wird die Ortsmitte-Funktion verstärkt durch die Kirche und das katholische Pfarrhaus.

### **Konzept:**

Zukünftig wird das historische Rathaus auch weiterhin als Ortsverwaltung mit Sprechstunde des Ortsbürgermeisters, Rats- und Bürgersaal sowie Heimatmuseum dienen.

## 5.3 Verkehr

### 5.3.1 Fließender Verkehr

#### **Bewertung:**

Zu bemängeln ist die Belastung durch den Durchgangsverkehr in der Hauptstraße und in der Altdorfer Straße. Dieser ist in Abhängigkeit von Schul- und Arbeitsbeginn bzw. -ende zu sehen.

Problematisch ist in diesem Zusammenhang auch, dass einige Ortseingänge über keinerlei Verkehrsbremselemente, wie beispielsweise Verkehrsinseln oder Baumallen, verfügen. Hierdurch wird die hohe Geschwindigkeit des Verkehrs, auch aufgrund der geradlinigen Straßenverläufe der genannten Straßen zusätzlich forciert. Außerdem sind auch Verkehrsinseln alleine oftmals keine ausreichende Maßnahme zur angemessenen Reduzierung der Durchfahrtsgeschwindigkeit und müssen durch andere Maßnahmen, wie der Anpflanzung von Baumallen ergänzt werden.



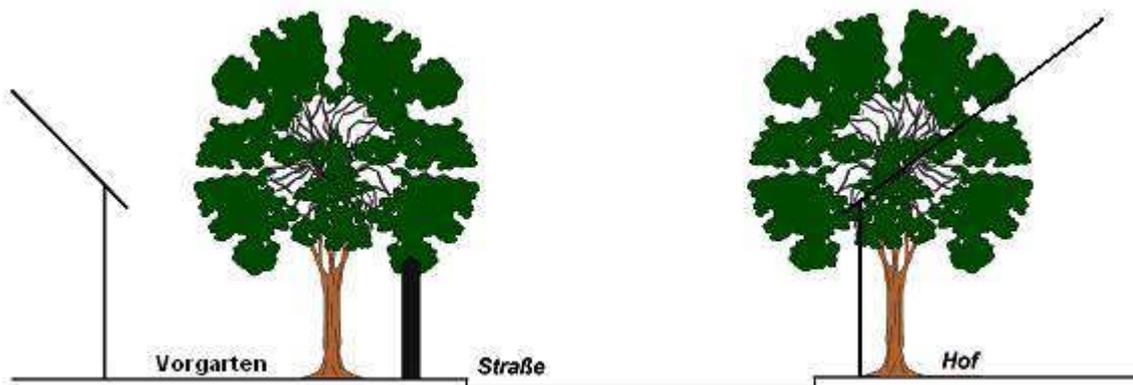
**Abbildungen:** *Ortseingänge mit Verkehrsberuhigung;  
Ortseingänge ohne Verkehrsberuhigung*  
**Quelle:** *Eigene Fotografien*

Für den lokalen Verkehr sind die Verkehrsverhältnisse ausreichend.

### **Konzept:**

Im Rahmen der Dorfentwicklung wird eine Verkehrsberuhigung z. B. durch Baumtore, Baumalleen, Rebeneingangstor usw. an den Ortseingängen gefordert. Im Vorfeld im Außenbereich können die Ortsein- und -ausfahrten durch Baumreihenpflanzungen noch stärker gekennzeichnet werden und dadurch eine Hinführung auf den Ortskern erwirken und eine Verkehrsbremmung erzielen. Im Ortskern können durch weitere Reb- und Pflanzüberspannungen die Straßenverläufe in kleinere Abschnitte gegliedert werden.

Dabei können sowohl im Altortbereich sowie in Neubaubereichen Baumpflanzungen auf Privatgrundstücken für eine Verkehrsbremmung und Gliederung des Straßenraumes sowie Begrünung des Straßenraumes sorgen. Im Ortskern sind es insbesondere Hof- und ehemaligen Wirtschaftsflächen, die zur Begrünung herangezogen werden können. Hier sollten zusätzliche Nutzbäume (wieder) gepflanzt werden. Der gleiche Effekt kann durch großkronige Bäume in den Vorgärten in Neubauten erzielt werden.



**Abbildung:** Schema Vorgarten und Hofbaum  
**Quelle:** Eigene Darstellung

Für die Gestaltung der Straßenräume ist die Begrünung im privaten Bereich, vor allem durch über die Hoftore ragendes Hochgrün sowie eine verstärkte Rankbegrünung an den Fassaden ein wichtiges Element in der Straßenraumgestaltung und Verkehrsbremmung.

### 5.3.2 Ruhender Verkehr

#### **Bewertung:**

In den Höfen des Ortes sind für den privaten ruhenden Verkehr Stellplätze auf den privaten Grundstücken vorhanden, werden aber weitgehend wenig genutzt. Deshalb werden häufig die ausgewiesenen Parkplätze in der Hauptstraße von den Anliegern in Anspruch genommen. Dies liegt zum einen an der Bequemlichkeit der Bewohner, zum anderen ist gerade in der Hauptstraße der Konflikt des Ein- und Ausfahrens mit dem relativ hohen Durchgangsverkehr Ursache für dieses Verhalten. Überlagert wird die Problematik durch die Beanspruchung und den Bedarf an Parkplätzen für Besucher, Gäste und Touristen.

An den Stellen, an denen es keine ausgewiesenen Parkplätze gibt, wird der Straßenraum, meist im Mischverkehr vorherrschend, zum Parken verwendet.

Im öffentlichen Bereich sind für durchschnittliche Gelegenheiten ausreichend Stellplätze im Ortskern vorhanden. Ein Mangel im Hinblick auf Tourismus ist im Ortskern und an den Ortseingängen festzustellen. Bei den öffentlichen Parkplätzen sind teilweise keine Verschattung und keine Sitzmöglichkeiten (Parkplatz am Rathaus) vorzufinden.

Beim Rathaus mit Heimatmuseum und Kirche in der Ortsmitte sind Flächen für Parken vorhanden und in der Regel stark ausgelastet.

#### **Konzept:**

Eine Verbesserung in den Hauptverkehrsstraßen ist nur durch die Benutzung der eigenen privaten Stellplätze durch die Anlieger zu erzielen. Die wenigen Parkplätze im öffentlichen Raum sollen Kunden und Gästen/Touristen vorbehalten werden. Durch ein Parkleit-System können Besucher der Gemeinde auf Parkplätze z.B. am Sportplatz und am Friedhof hingewiesen werden.

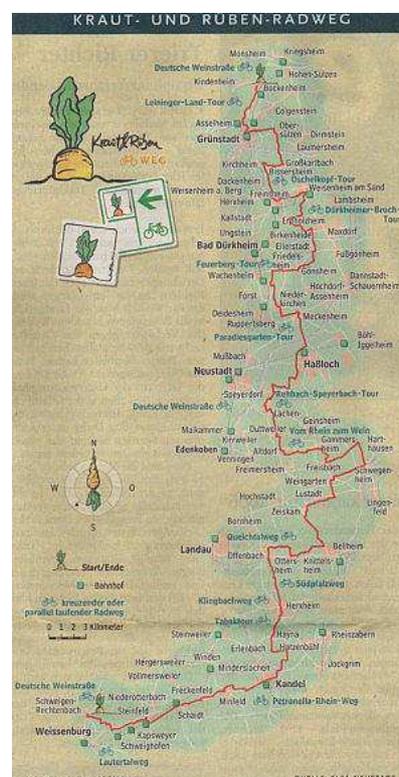
Die bestehenden Parkplätze am Rathaus sind durch Hochgrün zu gliedern und zu gestalten. Bei der hohen touristischen Besucherfrequenz in Venningen macht es Sinn, am Ortsrand bzw. an den Ortseingängen Parkplätze zu schaffen bzw. vorhandene Parkplätze in ein Parkleitsystem einzubinden (Sportplatz und Friedhof). Über Beschilderung und Information soll der Weg in den Ortskern attraktiv ausgewiesen werden, um die Akzeptanz für die außen liegenden Parkplätze zu erhöhen.

### 5.3.3 Fuß- und Radwege

#### Bewertung:

Im Ort selbst ist vor allem der Fußweg Kirchstraße von großer Bedeutung, da er eine rückwärtige Verbindung zwischen dem Neubaugebiet im Südosten und der Ortsmitte als Kommunikations- und Versorgungszentrum mit Rathaus, Bäckerei, Metzgerei etc. herstellt. Aber auch die Fußwege in Ortsrandlage, wie beispielsweise der Fußweg in der Röhrstraße, der einen schnelleren fußläufigen Zugang zum westlichen Neubaugebiet ermöglicht, sind zu erhalten. Fehlende und somit wünschenswerte Fußwegeverbindungen sind am östlichen Ortsrand, da es hier keinerlei fußläufige Verbindungen zwischen der Dompropst-Dr. Weindel-Straße, der Dalbergstraße sowie der Altdorfer Straße gibt, festzustellen.

Für die Gemeinde ist der überregionale Radweg „Kraut und Rüben“ parallel zum Haardt-Rand östlich in der Vorderpfalz von Bockenheim bis Schweigen von großer Bedeutung. Dabei gehört auch der Doktorenhof mit zu den angepriesenen Attraktivitäten. Durch die weitere Infrastruktur (Weingüter, Gastronomie, Ortsbild, Umgebung) ist weiteres Ausbaupotential für den touristischen Sektor gegeben.



Abbildungen: Fußweg Kirchstraße; Karte des „Kraut- und Rüben- Radwegs“

Quelle: Eigene Fotografie; <http://www.urlaub-in-rheinland-pfalz.de>

#### Konzept:

Das Netz an Flur- und Wirtschaftswegen im Außenbereich der Gemeinde kann für die Naherholung zum Spazieren gehen und zum Radfahren genutzt werden. Von diesen Wegen sind der Ort und seine Einbindung in die Landschaft erlebbar. Gerade diese Wege müssen für Fußgänger und Radfahrer instand gehalten, gesichert und ausgebaut werden. Die Anlage eines Ortsrandweges, der Teile der vorhandenen Flurwege mit einbezieht ermöglicht eine Umrundung des Ortes zu Fuß.

Sinnvoll sind auch Beschilderungen und Hinweistafeln sowie die Einrichtung von Ruhebereichen mit Bänken und Begrünung. Dieser Teil der Konzeption ist wichtig für die Naherholung sowie die Weiterentwicklung eines touristischen Potentials.

Aktuell möchte die Gemeinde den Radweg nach Altdorf nach Osten realisieren, der parallel zur K 6 verläuft.

Der Radweg „Kraut und Rüben“ ist mit seiner Infrastruktur und den Attraktionen des Ortes für die Gemeinde als touristische Attraktion auszubauen.

### 5.1.1 Öffentlicher Verkehr

#### Bewertung:

In Venningen gibt es drei Bushaltestellen, wovon zwei direkt in der Ortsmitte an der Hauptstraße zur Verfügung stehen, während die dritte in der Edenkobener Straße am Kreisel liegt. Bedient werden die Haltestellen „Venningen Kreisel“ in der Edenkobener Straße und die Haltestelle „Venningen Ort“ in der Hauptstraße durch die Linie 505 (Gommersheim/Edenkoben) des Verkehrsverbundes Rhein Neckar, während die Haltestelle „Venningen Rathaus“ in der Hauptstraße von der Linie 542 nach Landau Hbf angefahren wird. Eine gute Erreichbarkeit der Bushaltestellen ist somit gegeben.



Abbildung: **Bushaltestellenstandorte**

Quelle: <http://www.vrn.de/>

#### Konzept:

Generell sollte das Angebot des öffentlichen Personen-Nahverkehrs erhalten und verbessert werden. Dies ist im Hinblick auf nicht motorisierte Bürger und Einwohner, insbesondere jedoch Schulkinder und ältere Menschen bezüglich Ausbildung, ärztlicher Versorgung und Ausnutzen des gebotenen Dienstleistungsbereichs von großer Bedeutung. Sicher kann eine Verbesserung und Attraktivierung des Angebotes eine Entlastung im Individualverkehr für Einheimische und Auswärtige für die Ortsgemeinde bedeuten und somit die Wohnumfeldqualitäten für Venningen verbessern.

## 5.4 Ökologie und Grüngestaltung

### 5.4.1 Innerörtliche Grünflächen

#### Bewertung:

Venningen untergliedert sich in den Altort und Neubaubereiche – flächenmäßig ist der Ortsbereich größer als die Neubaubereiche:

Nutzungstyp, Alter	Typische Strukturelemente	Versiegelungs- grad	Flächenan- teil des Typs am Dorf
Altortbereich	Wohngebäude, (ehemalige) landwirtschaftliche Betriebsgebäude, Schuppen, Mauern, Gemüsegärten, Ziergärten, Ruderalflächen, Lager, Säume	sehr unterschiedlich, Höfe teilweise voll versiegelt, im Ortskernbereichen teilweise sehr hohe Versiegelung, im Mittel 50-70%	50%
Einzelgebäude am Ortsrand	Wohngebäude, (ehemalige) landwirtschaftliche Betriebsgebäude, Schuppen, Mauern, Ruderalflächen, Baum- und Strauchpflanzungen, Nutzgärten, Ziergärten	Versiegelungsgrad unterschiedlich, meist zwischen 40 und 70%	5%
Neubaubereiche	Typische Strukturelemente sind rechteckige Wohngebäude, ohne Nischen und ungenutzte Ecken, versiegelte Oberböden, großer Anteil an befestigten Flächen (Wege, Garagenzufahrten, Terrassen), Ziergehölze, Bodendecker, kurzgeschorene Rasenflächen mit Zier- und Nadelgehölzen, geringer Nutzgartenanteil	mäßig bis hoch, meist bei ca. 25–50%	45%

**Tabellen:** Venningen: Nutzungstypen, Flächenanteile, Versiegelungsgrad

**Quelle:** Eigene Darstellung

Der Ortskern von Venningen ist in den bebauten Teilflächen durch einen relativ hohen Versiegelungsgrad gekennzeichnet. Im privaten Bereich betrifft dies die Zufahrten, Höfe, ehemaligen Wirtschaftsflächen und Abstellbereiche. Die Gärten in den Blockinnenbereichen wirken hier mit hoher Ausgleichsfunktion und beeinflussen das Kleinklima positiv und in Verbindung mit der vielfältigen Nutzungsstruktur führt dies zu einer Bereicherung der Tier- und Pflanzenwelt.

Vorhanden sind noch einige großkronige und ortsbildprägende Obstbäume in den Höfen und Gärten. Dieser Bestand ist zu erhalten.



**Abbildung:** *Luftbild eines Fränkischen Hofes mit Begrünung*  
**Quelle:** <http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver/lanis/>

Im öffentlichen Bereich zeigen sich die Freiflächen teilweise als relativ gut gestaltet. Jedoch gibt es bei einigen Plätzen zu wenig Grün, wie beispielsweise beim Vorplatz der Kirche. Betrachtet man die Hochgrünsituationen bei den Platzflächen des ehemaligen Schulhofs und des "Wurstzipfel"-Platzes sowie den Platzbereich Mühlstraße/Röhrstraße, so sind diese als gut zu bewerten. Diese Flächen sind jedoch weitgehend versiegelt, und für Pflanzbeete und unversiegelte Flächen wurde wenig Raum gegeben. Dadurch wirken die Plätze kühl und laden wenig zum Verweilen ein.



**Abbildung:** *Gute Gestaltung des Platzes Mühlstraße/Röhrstraße*  
**Quelle:** *Eigene Fotografien*



**Abbildungen:** *Kirchenvorplatz mit wenig Grün; "Worschdzipfel"-Platz – Mangel an Eingrenzung mit Hecken*  
**Quelle:** *Eigene Fotografien*



Fassadenbegrünung und Rankbegrünung sind zum großen Teil sehr gut angeordnet und auch kleine Fassadenabschnitten sind begrünt vorzufinden. Dies unterstreicht im besonderen Maße den Weinort-Charakter der Ortsgemeinde Venningen.



**Abbildungen:** Fassadenbegrünung, teilweise auch über kleine Flächen  
**Quelle:** Eigene Fotografien

Oftmals sind Grünbereiche in Form von Zier- und Nutzgärten an den Ortsrändern sowie in den Blockinnenbereichen vorzufinden. Diese Bereiche sind wertvolle Flächen und als innerörtliche Freiräume sowie angelagerte Freiflächen für die Ortsgestaltung sowie für den ökologischen Ausgleich von großer Bedeutung.

Die Neubaubereiche wirken weitgehend gestalterisch und strukturell uniform, Obstbäume sind nur vereinzelt aufzufinden. Die Bereiche sind bezugslos zum Altort und zur Landschaft. Die vorhandenen Ziergärten sind „überpfllegt“. Sie weisen eine Vielzahl ortsuntypischer Pflanzen auf. Freiflächen werden pflegeleicht angelegt, insbesondere in Vorgärten, in dem standortfremde Gewächse (Nadelgehölze und Exoten) verwendet oder ein hoher Anteil der Freiflächen überwiegend versiegelt werden.

Gut gestaltet sind die ehemaligen Ortsränder im Süden und im Osten („älteres“ Neubaugebiet), da hier die Kleingärten der rückwärtigen Gartenzonen einen sehr behutsamen Übergang zwischen der Bebauung sowie der Landschaft ermöglichen und auch eine relativ hohe Anzahl an Bäumen besteht. Der Ortsrand im Norden ist durch die K 6, als Trennung zwischen bebauter Ortslage und Landschaft, sowie fehlendem Straßenbegleitgrün noch unzureichend gestaltet und wirkt dementsprechend „hart“ im Übergang. Das Neubaugebiet im Westen lässt bisher noch Gestaltungspotenzial im rückwärtigen Bereich der Bebauung in Richtung Wingertlandschaft, vor allem hinsichtlich der Hochbegrünung, zu. Allerdings sind auch hier bereits einige beispielhafte Anpflanzungen erfolgt.



**Abbildungen:** Ortsränder  
**Quelle:** Eigene Fotografien

Eine Besonderheit stellt der Friedhof im Norden der Ortslage dar. Dieser bietet durch eine gelungene Hochgrüngestaltung entlang der Fußwege in bestimmten Jahreszeiten ein wundervolles Farbenspiel für den Besucher und beherbergt somit auch genügend Schattenfläche.



**Abbildungen:** *Begrünung des Friedhofs*  
**Quelle:** *Eigene Fotografien*

### **Konzept:**

Die Erhaltung und ortsgerechte Gestaltung der öffentlichen, halböffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen ist anzustreben. Wichtig für die Ortscharakteristik sind die Nutzgartenflächen am Ortsinnenbereich mit Laub- und Obsthochstämmen. Die teilweise gute Eingrünung der älteren Neubaubereiche ist zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die Eingrünung an den kahlen Ortsrändern ist zu verbessern. Langfristig ist ein harmonischer Übergang von Bebauung über Streuobstwiesen-Charakter zu den Wiesen- und Rebflächen zu erzielen. Für die Neubaugebiete ist eine geplante Übergangsstruktur zu entwickeln.

Für die öffentlichen Plätze ist die Begrünung zu erhalten. Für den Kirchenplatz in der Ortsmitte und für den ehemaligen Schulhof in der Mühlestraße ist eine Verbesserung mit Laubbaum-Begrünung vorzusehen. Der Wurstzipfel-Platz ist von den Funktionsflächen Verkehrsfläche und Parkplatz stärker abzutrennen durch Hecken als Sichtschutz einzufassen.

Der Friedhof ist als eigenständiges Merkmal der Gemeinde zu erhalten.

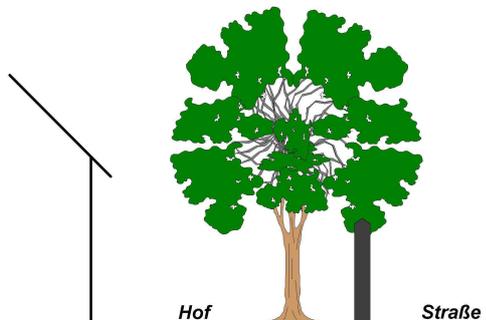
In den Neubaubereichen ist die Bepflanzung der Gärten für eine bessere landschaftliche Einbindung von großer Bedeutung. Hierdurch wird der Übergang in die freie Landschaft, durch die starke topographische Ausprägung entsprechend deutlich, gemildert. In Neubaubereichen stehen Verbesserungs- und Entwicklungsmaßnahmen bezüglich der Vegetation im Vordergrund.

Eine wesentliche Aufgabe ist die Neupflanzung von Bäumen im Altort und die Ergänzung mit Obst- und Laubbäumen in Höfen und Gärten. Damit werden die Vegetationsstruktur und die Ökologie im Ortskern verbessert und gefördert.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Gestaltung der Straßenräume mit Vegetation sowohl im Altortbereich wie auch in den Neubaubereichen. Im Altortbereich ist die Möglichkeit von Fassadenbegrünung verstärkt einzusetzen. Wo möglich, können in Vorgärten und in vorgelagerten Hofflächen sowie an die Straße angrenzenden Hofflächen großkronige Bäume gesetzt werden. Dabei können die Kronen in den Straßenraum hineinragen und somit zur Gliederung und Vitalisierung des Straßenraumes beitragen.

In Neubaubereichen ist eine standortgerechte Bepflanzung der Vorgärten wichtig. Auch hier kann in den Vorgärten ein großkroniger Laubbaum zur Verbesserung der Grünstruktur und der Gestaltung des Straßenraumes mit verkehrsbremsender Wirkung gepflanzt werden.

Für diesen Aufgabenbereich ist die Mitwirkung der Bürger sehr wichtig. Das Bewusstsein für die Wertigkeit von landschafts- und standortgerechtem Grün und dessen Erhaltung bzw. Schaffung sollte ausgeprägt werden. Pflanzaktionen können Anreize schaffen, auf privaten Grundstücken mehr Bäume oder Rankgewächse vorzusehen.



**Abbildung:** Raumwirksamer Hofbaum  
**Quelle:** Eigene Darstellung

Zur Begrünung eignen sich standortgerechte Laub- und Obstbäume sowie heimische Straucharten. Folgende Pflanzen kommen hierzu sowohl im Altortbereich als auch in den Neubaugebieten in Frage:

Für ebene tiefgründige, gut wasserversorgte Löß-, Lößlehm- und Merkelstandorte:			
Bäume 1. Ordnung		Sträucher	
Deutscher Name	Lateinischer Name	Deutscher Name	Lateinischer Name
- Stieleiche	Quercus robur	- Hartriegel	Cornus
- Esche	Fraxinus	- Hasel	Corylus
- Feldulme	Ulmus caspinifolia	- Pfaffenhütchen	Euonymus
- Spitzahorn	Acer platanoides	- Hundsrose	Rosa canina
- Winterlinde	Tilia cordata	- Schlehe	Prunus spinosa
- Rotbuche	Fagus sylvatica	- Eingr. Weißdorn	Crataegus monogyna
- Flatterulme	Ulmus laevis	- Heckenkirsche	Lonicera
- Bergahorn	Acer pseudoplatanus	- Berberitze	Berberis vulgaris
		- Zweigr. Weißdorn	Crataegus laevigata
Bäume 2. Ordnung			
Deutscher Name	Lateinischer Name		
- Hainbuche	Caroinus betulus		
- Feldahorn	Acer campestre		
- Wildkirsche	Prunus avium		
- Speierling	Sorbus domestica		
- Wildapfel	Malus sylvestris		
- Elsbeere	Sorbus torminalis		
- Wildbirne	Pyrus pyraeaster		

**Tabelle:** Pflanzenempfehlung für ebene, tiefgründige, gut wasserversorgte Löß-, Lößlehm- und Merkelstandorte  
**Quelle:** Eigene Darstellung

<b>Für flach- bis mittelgründige trockene Kalksteinstandorte in Hanglage:</b>			
<b>Bäume 1. Ordnung</b>		<b>Sträucher</b>	
<i>Deutscher Name</i>	<i>Lateinischer Name</i>	<i>Deutscher Name</i>	<i>Lateinischer Name</i>
- Stieleiche	Quercus robur	- Schlehe	Prunus spinosa
- Esche	Fraxinus	- Liguster	Ligustrum
- Feldulme	Ulmus caspinifolia	- Kreuzdorn	Rhamnus
- Spitzahorn	Acer platanoides	- Eingr. Weißdorn	Crataegus monogyna
- Winterlinde	Tilia cordata	- Heckenkirsche	Lonicera
- Rotbuche	Fagus sylvatica	- woll. Schneeball	Viburnum lantana
		- Hundsrose	Rosa canina
		- Berberitze	Berberis vulgaris
<b>Bäume 2. Ordnung</b>		- Hartriegel	Cornus
<i>Deutscher Name</i>	<i>Lateinischer Name</i>	- Kornkirsche	Cornus mas
- Feldahorn	Acer campestre	- Weinrose	Rosa rubiginosa
- Hainbuche	Caroinus betulus		
- Wildkirsche	Prunus avium		
- Mehlbeere	Sorbus		
- Speierling	Sorbus domestica		
- Wildbirne	Pyrus pyraster		

**Tabelle:** *Pflanzenempfehlung für flach- bis mittelgründige trockene Kalksteinstandorte in Hanglage*

**Quelle:** *Eigene Darstellung*

<b>Für grundwassernahe Auenstandorte und Standorte mit Quellhorizonten:</b>			
<b>Bäume 1. Ordnung</b>		<b>Sträucher</b>	
<i>Deutscher Name</i>	<i>Lateinischer Name</i>	<i>Deutscher Name</i>	<i>Lateinischer Name</i>
- Esche	Fraxinus	- Waldrebe	Clematis
- Stieleiche	Quercus robur	- Hollunder	Sambucus
- Feldulme	Ulmus caspinifolia	- Wasserschneeball	Viburnum opulus
- Spitzahorn	Acer platanoides	- Hasel	Corylus
- Flatterulme	Ulmus laevis	- eingr. Weißdorn	Crataegus monogyna
- Bergahorn	Acer pseudoplatanus	- Pfaffenhütchen	Euonymus
- Silberpappel	populus alba 'Nivea'	- Hundsrose	Rosa canina
		- Hartriegel	Cornus
		- Zweigr. Weißdorn	Crataegus laevigata
<b>Bäume 2. Ordnung</b>		- Traubenkirsche	Prunus padus
<i>Deutscher Name</i>	<i>Lateinischer Name</i>	- Kreuzdorn	Rhamnus
- Hainbuche	Caroinus betulus	- Heckenkirsche	Lonicera
- Feldahorn	Acer campestre		
- Wildkirsche	Prunus avium		
- Wildapfel	Malus sylvestris		
- Wildbirne	Pyrus pyraster		

**Tabelle:** *Pflanzenempfehlung für grundwassernahe Auenstandorte und Standorte mit Quellhorizonten*

**Quelle:** *Eigene Darstellung*

Für bachbegleitende feuchte Standorte:			
Bäume 1. Ordnung		Sträucher	
Deutscher Name	Lateinischer Name	Deutscher Name	Lateinischer Name
- Schwarzpappel	Populus nigra	- Silberweide	Salix alba
		- Korbweide	Salix viminalis
Bäume 2. Ordnung		- Purpurweide	Salix purpurea
Deutscher Name	Lateinischer Name		
- Bruchweide	Salix fragilis		
- Wasserschneeball	Viburnum opulus		
- Mandelweide	Salix triandra		

**Tabelle:** Pflanzenempfehlung für bachbegleitende feuchte Standorte

**Quelle:** Eigene Darstellung

### Fassadengrün

Typische Rankpflanzen in der Region sind vor allem die verschiedenen Rebsorten, aber auch zahlreiche andere rankende, windende, kletternde und klimmende Arten, die sich für eine Begrünung eignen:

Schlinger für Wände mit Rankgerüsten, Regenfallrohre, Pfosten, Zäune				
Art	max. Wuchshöhe in m	Standortvoraussetzungen	Blüte (Monat/Farbe)	Besonderheiten
<b>Blauregen/ Glycinie</b>	6–10	Südwest/Süd Sonnig	April –Mai Blau –lila	schöne Blütentrauben, gut wässern, Samen giftig
<b>Immergrünes Geiß-blatt</b>	3–6	Ost/West Halbschattig	Mai –September Gelb –rot	dauergrün, feucht halten
<b>Waldgeiß-blatt</b>	5–10	Schattig – Halbschatten	Juni –August Gelblich –weiß	Vogelfutter
<b>Knöterich</b>	15	Ost/Süd/West Halbschatten – sonnig	Juli –Oktober weiß	sehr schnell wachsend, Bienenweide
<b>Pfeifenwinde</b>	5–10	West/Ost/Nord Schattig	Juni Gelb –braun	

**Tabelle:** Pflanzenempfehlung für Schlinger für Wände mit Rankgerüsten, Regenfallrohre, Pfosten und Zäune

**Quelle:** Eigene Darstellung

<b>Spreizklimmer für Zäune, waagerechte Gerüste</b>				
Art	max. Wuchshöhe in m	Standortvoraussetzungen	Blüte (Monat/Farbe)	Besonderheiten
Kletterrosen	2–5	Süden	Juni –November	nicht gefüllte Sorten, schöne Blüten
Winterjasmin	2–3	Süden sonnig	Dezember – Februar gelb	Winterblüher, dauergrün
Brombeere	3–4	Süd/Ost/West Sonnig – Halbschatten	April –Mai weiß	essbare Früchte, dauergrün

**Tabelle:** Pflanzenempfehlung für Spreizklimmer für Zäune, waagerechte Gerüste

**Quelle:** Eigene Darstellung

<b>Echte Kletterer für Wände etc. ohne Rankhilfen</b>				
Art	max. Wuchshöhe in m	Standortvoraussetzungen	Blüte (Monat/Farbe)	Besonderheiten
Efeu	20	West/Ost/Nord	September grünlich	Dauergrün, Bienenweide
Wilder Wein	10–25	Ost/Süd/West Sonnig – Halbschatten	Juli grünlich	schöne Herbstfärbung, Bienenweide
Kletterhortensie	6–8	Ost/West Halbschattig	Juni –Juli weiß	anf. anbinden, Insektenweide, Vogelfutter

**Tabelle:** Pflanzenempfehlung für echte Kletterer für Wände etc. ohne Rankhilfen

**Quelle:** Eigene Darstellung

<b>Ranker für Rankhilfe und -gerüste, Zäune, Spanndrähte</b>				
Art	max. Wuchshöhe in m	Standortvoraussetzungen	Blüte (Monat/Farbe)	Besonderheiten
Waldrebe	3–8	Südost/Südwest Halbschatten – sonnig	Mai –Oktober Weiß –rosa	schöne Blüte, Wurzeln beschatten, Bienenweide
Jelängerjelieber	5	Ost/ West Halbschatten	Mai – September gelblichweiß	Vogelfutter
Wilder Wein	8–12	Ost/Süd/West Sonnig – Halbschatten	Juli grünlich	raschwachsend, Herbstfärbung, Bienenweide
Weinrebe	5–10	Süden Geschützt	Mai –Juni grünlich	essbare Früchte

**Tabelle:** Pflanzenempfehlung für Rankhilfe und – gerüste, Zäune und Spanndrähte

**Quelle:** Eigene Darstellung